

<b>Zeitschrift:</b>	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
<b>Band:</b>	108 (1982)
<b>Heft:</b>	43
<b>Rubrik:</b>	Fredy Nötzli : der letzte Schweizer Literatur-Nobelpreisträger

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# FREDY NÖTZLI DER LETZTE SCHWEIZER LITERATUR-NOBELPREISTRÄGER



## 10. KAPITEL: DIE LESELAMPE

Lesungen strapazieren Schriftsteller, vor allem, wenn sie sich häufen (die Lesungen, nicht die Schriftsteller!). Da ist so ein zartgliedriger Musensohn vielleicht am Montag in Lauperswil im Emmental, am Dienstag in Grüsch im Prättigau, am Mittwoch in Schleitheim im Schaffhauser Zipfel, am Donnerstag in Kandergrund im Bernen Oberland, am Freitag in Güttingen am Bodensee und am Samstag in Finsterhennen an der deutsch-welschen Sprachgrenze ... und am Sonntag bei einer Dichter-Matinee auf dem Bürgenstock. Dazwischen, tagsüber, arbeitet er selbstverständlich.

Besonders anstrengend ist die Vorweihnachtszeit, wenn alle Vereinigungen auf dieselbe originelle Idee kommen, ihren Jahresabschluss in eine Waldhütte zu verlegen und kulturell zu bereichern. Da stapft man dann stundenlang durch rabenschwarze Wälder, sinkt bis zu den Knien im Schnee ein und bekommt dafür heißen Beinschinken und Kartoffelsalat. Natürlich schätzt Fredy Nötzli Beinschinken und Kartoffelsalat sehr – aber nicht in der gleichen Woche viermal hintereinander. Und einmal fühlte er sich merkwürdig verkrampft, als seine weihnächtliche Lesung laufend von aufdringlichen Geräuschen übertönt wurde: die Anwesenden knackten wohlgaumt spanische Nüsse auf und hielten Tannenzweige über die Kerzen, bis fröhliches Geknister und festtägliche Düfte den Raum ausfüllten. Erschwerend kam das karge Licht der wenigen Kerzen hinzu: Fredy hatte sich von Zeit zu Zeit jeweils akrobatenartig solange um die eigene Achse zu drehen, bis von irgendwoher wieder ein wenig Licht auf seine Blätter fiel. Seither fühlt sich Fredy Nötzli verlassen, von Veranstaltern imperativ zwei Dinge zu verlangen: ein Vortragsspülchen und eine Leselampe. Die Reaktionen darauf fallen zwiespältig aus: «Da sieht man wieder, diese Künstler!» heisst es beispielen.

Die Lesegesellschaft von Tannlingen beispielsweise hatte Nötzlis Forderungen seinerzeit sehr verärgert zur Kenntnis genommen. «Das grenzt an Erpressung!» lautete der allgemeine Grundton. Zähneknirschend fügte man sich dann aber. Der Abwart des Gemeinde-

Sein Werdegang,  
sorgsam aufgezeichnet  
von Ulrich Weber



schulhauses versprach, das Vortragsspülchen aus dem Geographiezimmer in den Singsaal hinüberzutragen. Die Vorstandsmitglieder der Lesegesellschaft einigten sich darauf, dass drei von ihnen ihre Leselampe von zu Hause mitbringen sollten.

Die drei beauftragten Personen trafen zuverlässig eine Stunde vor Lesungsbeginn mit je einer Leselampe im Singsaal ein. Das eine Vorstandsmitglied hatte eine hohe Ständerlampe mitgebracht, das andere eine moderne Spotlampe, und das dritte packte ein reizendes Nachttischlampchen aus. Alle drei Lampen eigneten sich hervorragend für den vorgeschenken Zweck, wiesen aber alle denselben schwerwiegenden Mangel auf: Ihre Kabel waren zu kurz.

Sofort wurde beschlossen, beim Abwart ein Verlängerungskabel zu holen und jenem gleichzeitig einen milden Verweis zu erteilen, weil er vergessen hatte, das Vortragsspülchen in den Singsaal herüberzubringen. Die Abwartsfrau erklärte der Vorstandsdelegation, ihr Mann sei eben weggegangen; er nehme an der Probe des Männerchors im Kappelen-Schulhaus auf der andern Seite des Dorfes teil. Selbstverständlich war die Frau aber selbst in der Lage, den Vorstandsmitgliedern ein Verlängerungskabel auszuhändigen, und sie versprach, sich auch gleich um das Vortragsspülchen zu kümmern.

Als die Vorstandsmitglieder das Verlängerungskabel einzusetzen versuchten, stellten sie fest, dass es nicht zum Stecker passte. Erneut wanderten sie zur Abwartswohnung. Dort öffnete ihnen Brigitte, das Töchterlein, und erklärte, die Mutter habe sich soeben entfernt, um das Vortragsspülchen ausfindig zu machen. Selbstverständlich war Brigitte in der Lage, den Vorstandsmitgliedern ein anderes Verlängerungskabel auszuhändigen.

Wie den Nebi-Lesern bestens bekannt sein dürfte, ist Fredy Nötzli der (bis heute leider) letzte Literatur-Nobelpreisträger geblieben, den die Schweiz hervorgebracht hat. Unser Mitarbeiter Ulrich Weber hat es verdienstvollerweise unternommen, Nötzlis beschwerlichen Anfängen nachzuspüren und seinen mühseligen Werdegang aufzzeichnen. Der Nebelpalter hat sich die Exklusivrechte an der bemerkenswerten Lebensgeschichte unseres verehrten Mitbürgers gesichert, die hiermit erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden kann.

PS. Falls Ihnen wider Erwarten der Name Fredy Nötzli nichts sagen sollte: Der Schriftsteller verwendet heute auf Wunsch seines Verlages das Künstler-Pseudonym Friedrich Noelte.

Brigitte, das ihnen erklärte, die Mutter sei mit dem Velo zur Männerchorprobe in den andern Dorfteil hinfabegfahren, weil der Vater die Schulzimmerschlüssel dummerweise mitgenommen habe und Mutter deswegen das Vortragsspülchen nicht aus dem Geographie Raum habe holen können. Im übrigen wisse es nicht, wo die Eltern die Sicherungen aufbewahrt hätten.

Die Vorstandsmitglieder entschlossen sich kurzerhand, privat einige Kerzen zu organisieren. Als Fredy Nötzli seine Lesung begann, erstrahlte der Singsaal im Schein von ungefähr hundert Kerzen. Nötzli zeigte sich erfreulicherweise sehr flexibel und las ein Kapitel aus seiner Zeltgeschichte vor, in welchem sich die ganze Zeltstadt zu einem wunderschönen Grillabend am See bei Kerzenschein eingefunden hatte. Das war nun in der Tat sehr passend, und die Zuhörer waren echt begeistert. Eine romantische Stimmung breitete sich aus.

Mitten in der stimmungsvollen Beschreibung des traumhaften Zeltabends



bei Kerzenschein gingen die Deckenlampen wieder an. Das harte Neonlicht im Singsaal, in welchem die Schüler üblicherweise frohe Lieder von der unverfälschten Natur zu singen pflegen, zwang die Zuhörer auf jähne und grausame Weise, die Augen heftig zuzukneifen.

Nötzli und sein Publikum fassten sich, und Fredy begann, die entscheidende Aussprache zweier sich Liebender vorzutragen. Ein Hauch von Zartheit lag über dem Raum. In diesem Moment trat polternd der Abwart ein und erkundigte sich zwischen zwei Flüchen, ob alles in Ordnung sei. Im übrigen beschwerte er sich, weil man ihn aus der Männerchorprobe geholt hatte, und anbietet sich gleichzeitig, die Glühbirne der Leselampe auszuwechseln. Die Vorstandsmitglieder und Fredy Nötzli wehrten dankend ab, denn inzwischen hatte man sich längst an den neuen Zustand gewöhnt, aber der Abwart liess sich nicht davon abbringen, seinen guten Willen zu demonstrieren. Der Vortrag wurde unterbrochen, und der wackelige Mann begann umständlich mit Schraubenzieher und Zange an der Leselampe zu hantieren. Nach einer halben Stunde packte er sein Werkzeug zusammen und verliess befriedigt die Stätte.

Fredy Nötzli setzte seine Lesung fort. Fünf Minuten vor Schluss klopfte der Abwart nochmals an und trug strahlend das Vortragsspülchen herein, das er inzwischen doch noch gefunden hatte. Man solle es dann nachher nur vor seine Wohnungstüre stellen und nicht läuten, meinte er, weil seine Frau und Brigitte sich inzwischen zum Schlafe niedergelegt hätten, er selbst sich jetzt aber nochmals seinen Männerchorkollegen anschliessen wolle, die im Restaurant noch ein Bier gehmigten.

Als die Vorstandsmitglieder nach der Lesung mit ihren Leselampen ins Freie traten, schneite es in dichten Flocken. Infolgedessen wagte man nicht, das Vortragsspülchen vor die Abwartswohnung zu stellen, aus Angst, das feine Nussholz könnte im Schnee Schaden nehmen. Man liess das Pütlchen im Singsaal stehen. Diese Handlungweise trug dem Vorstand eine scharfe Rüge der Lehrervereinigung ein, bei welcher sich der Abwart beschwert hatte; man sei nicht mehr bereit, hies es, den Singsaal externen Organisationen zuvorkommenderweise zur Verfügung zu stellen, wenn diese sich über klare Weisungen des Schulhauspersonals hinwegsetzen würden.

Fredy Nötzli erhielt einige Tage nach seiner Lesung ein freundliches Dankeschreiben vom Präsidenten der Lesegesellschaft Tannlingen. Gleichzeitig bedauerte der Präsident, ihm mitteilen zu müssen, dass der Vorstand in global seinen sofortigen Rücktritt erklärt habe. Man fühle sich den vielen Anforderungen, die heute an eine Lesegesellschaft gestellt würden, einfach nicht mehr gewachsen.

Nicht wahr: echte Literatur hat schon immer hohe Anforderungen an die Menschheit gestellt.

AUCTIONEN 4.-20. NOV./VORBEREICHUNG 22. OKT.-2. NOV.	
KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH	Möbel 4./5. November
GALERIE KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH	Skulpturen 5. November
GALERIE KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH	Teppiche 6. November
GALERIE KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH	Helvetica Bücher alte Grafik 8./9. November
GALERIE KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH	Silber Glas Jugendstil 10. November
GALERIE KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH	Schmuck 10./11. November
GALERIE KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH	Gemälde 12. November
GALERIE KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH	Moderne Grafik 13. November
GALERIE KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH	Gold-schmiede-kunst der Antike 15. November
GALERIE KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH	Musik-instrumente Uhren Wein 17. November
GALERIE KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH	Porzellane Fayencen 18. November
GALERIE KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH	Asiatica 18.-20. November
★★★★★	
7 illustrierte Kataloge	
zu je Fr. 10.- bis 40.-	

KOLLER RÄMISTRASSE 8 8024 ZÜRICH